

„Hilde-Broër-Preis für Medaillenkunst“ 2015 für Prof. Eberhard Linke

Die Preisverleihung, die Ausstellung „Von der zweiten zur dritten Dimension“, die Dimension der bundesdeutschen Gedenkmünzen



Abb. 1a: Medaille zum Hilde-Broër-Preis mit einem Relief von H. Broër auf der Vs. „Menschen und Engel“, 1968, Bronze, 85 mm

Am ersten Tag im Frühling 2015 versammelten sich Freunde und Mitglieder der „Stiftung Eberhard & Barbara Linke“ und der „Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst“ im schönen Pfälzer Weinort Flonheim bei Alzey zu einer besonderen Ehrung. Der seit einem Unfall im Jahre 2013 an den Rollstuhl gefesselte namhafte Bildhauermedailleur Eberhard Linke (geb. 1937, Lauban/ Schlesien) erhielt den mit 2000 Euro dotierten Hilde-Broër-Preis für Medaillenkunst 2015 für das bisherige Lebenswerk auf dem Gebiet des Medaillenschaffens in seinem dortigen Atelier (Abb. 1a-c).

Der renommierte Medaillenpreis wird seit 2005 hälftig von der DGMK und der Kulturgemeinschaft Kressbronn am Bodensee vergeben. Bisherige Preisträger sind: Karl Burgeff (1928-2005), Köln, Weibern/Eifel; Preisträger 2005 Heide Dobberkau (1929), Bergisch-Gladbach; Preisträgerin 2006 Wilfried Fitzenreiter (1932-2008), Berlin; Preisträger 2007 G. Angelika Wetzel (1934-2011), Stuttgart, Preisträgerin 2008 Peter-Götz Güttler (1939), Dresden; Preisträger 2009 Franziska Schwarzbach (1949), Berlin; Preisträgerin 2011

Bernd Göbel (1942), Halle; Preisträger 2013
Hubertus von Pilgrim (1931), Pullach; Preisträger 2013

Linkes künstlerisches Gesamtschaffen ist in Ausstellungen vielfach gewürdigt worden. Prof. Dr. Dietrich Schubert hat es anlässlich einer Ausstellung 1998 treffend so zusammengefasst: „Eberhard Linke gehört zu den wenigen Künstlern im heutigen figürlichen Expressionismus, bei denen der Klang der Materialstimme, die Inhalte, die Formprozesse und der Ausdrucksgehalt in unauflöslicher Einheit der poetischen Gestalten wirken.“

Vor 25 Jahren hat Eberhard Linke mit einer plakettenförmigen Medaille „Versuchte Einheit“ eindrucksvoll die damals erregenden Zeitereignisse auf den Punkt gebracht, oder anders ausgedrückt, in eindrucksvoll reliefplastischer Formensprache auf eine Scheibe gebannt. Zwei aus der Anonymität halbkreisförmiger Scheiben herausragende menschliche Körper versuchen mit ihren Armen den Kreis zu schließen. Vision, Wunsch und Wagnis, aber auch Realität zugleich (Abb. 2).

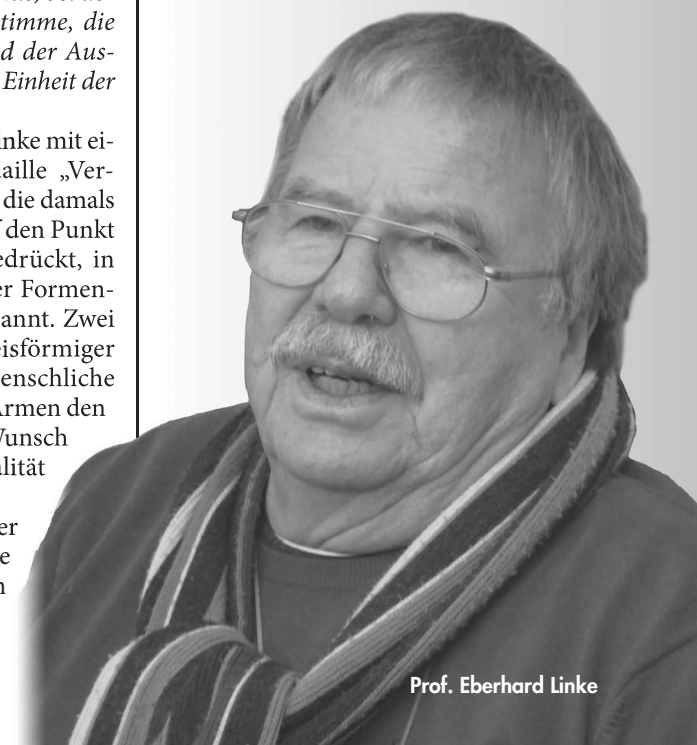
Zehn Jahre später schuf der Künstler die Ehrenmedaille zum XXVII. Internationalen

Medaillenkongress der FIDEM 2000 in Weimar. Zur harmonisch gebetteten Komposition mit der geschützten Taube kontrastiert die schollenartig kantige, frakturierte Körper assoziierende Bruchfläche der Rückseite, Harmonie und Gefährdung ausdrückend (Abb. 3).

Linke hat Skulpturen, Reliefs und Medaillenplaketten in Ton geformt und gebrannt und damit ein Material für sich erschlossen, das ganz am Anfang menschlicher Tätigkeit schon in der Jungsteinzeit stand. Seine Terrakotten in einer archaisch anmutenden Technik der Formung assoziieren eine natürliche, erdverbundene Ursprünglichkeit, wie man sie etwa in einem Steinbruch findet oder beim Berühren von Baumrinde empfindet. Die Medaille wird über ihren thematischen Bezug so zur haptischen Erfahrung.

Linke hat sich durch seinen Unfall künstlerisch nicht aus der Bahn werfen lassen. Die Jahresplakette für 2014 „Weiter rollen“ gibt den Liebhabern der besonderen Ausdruckskunst Eberhard Linkes Hoffnung auf weitere Preziosen in gebranntem Ton (Abb. 4).

Wolfgang Steguweit



Prof. Eberhard Linke

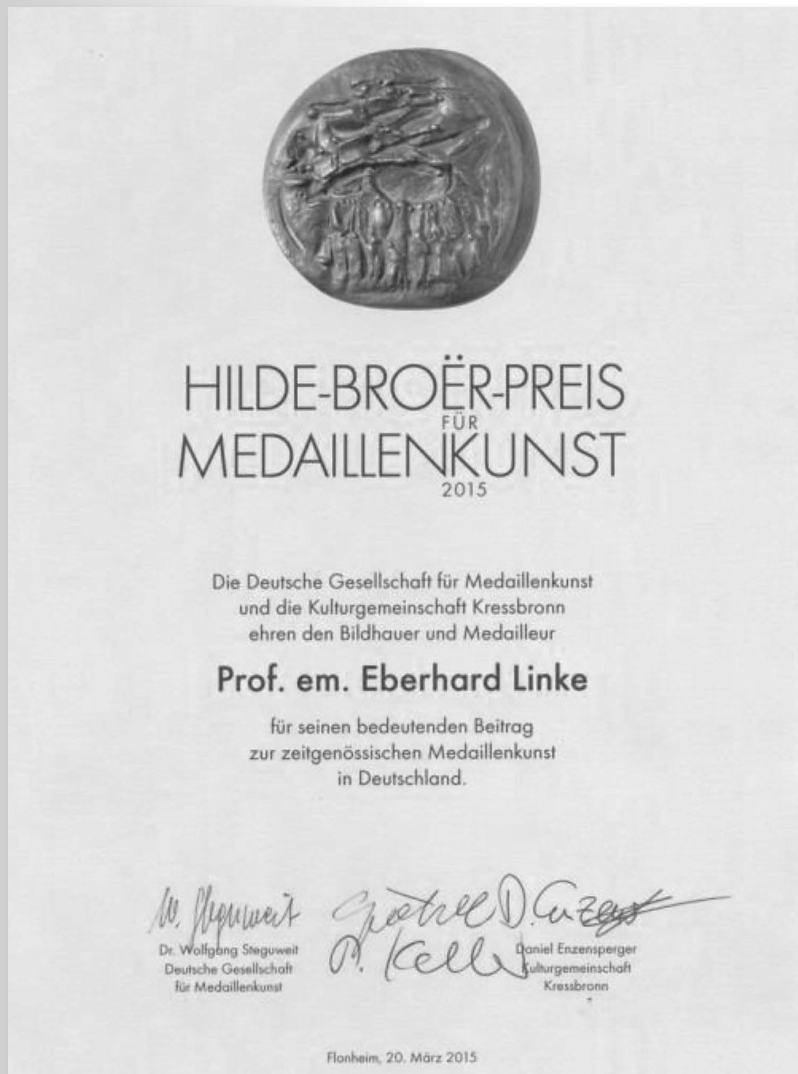


Abb. 1b: Die Verleihungsurkunde des Hilde-Broër-Preises 2015 für Prof. Eberhard Linke



Abb. 1c: Dr. Wolfgang Steguweit (Ehrenvorsitzender der DGMK) übergibt zusammen mit Prof. Bernd Göbel (Mitglied des Kuratoriums zur Vergabe des Hilde-Broër-Preises für Medaillenkunst) und Peter Keller (Vertreter der Kulturgemeinschaft Kressbronn) die Urkunde an Prof. Eberhard Linke (v.l.n.r.).

Der Preisübergabe an Eberhard Linke ging am Vorabend die Eröffnung der Ausstellung „Von der zweiten zur dritten Dimension. Medaille und Kleinplastik im Schaffen zeitgenössischer deutscher Künstler“ voraus. Die im Rahmen der Ausstellungsreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer in der Volksbank Kur- und Rheinpfalz von Wolfgang Steguweit kuratierte Präsentation vereinte erstmals die seit dem Jahre 2005 mit dem Hilde-Broër-Preis geehrten Künstlerinnen und Künstler, umgeben von Arbeiten der Bildhauerin und Medailleurin Hilde Broër (1904 Witten – 1987 Kressbronn). Gezeigt wurden Medaillen und kleinplastische Arbeiten der Preisträger, so wurde das moderne künstlerische Schaffen auf dem Gebiet der Medaille im Spannungsfeld zur Skulptur anschaulich dokumentiert und in der Einführungsrede von Wolfgang Steguweit auch umfassend erläutert. Der erfahrene Museumsman, hervorragende Kunstskenner und leidenschaftliche Numismatiker führte in Rede und Ausstellung in eine spannende Welt, die sich von der Medaille weitete zu Kleinplastik, Figur, Figurine, Medaillen mit deutlich lesbarem Relief, rund bis zu bizarren Konturen.

Anschließend warf der Bildhauer und Träger des Hilde-Broër-Preises Prof. Bernd Göbel in seinem Redebeitrag zum modernen Medaillenschaffen auch einen kritischen Blick auf die Gestaltung der bundesrepublikanischen Gedenkmünzen, woraus hier ein Auszug abgedruckt wird:

„... Im Bereich des Medaillensammelns sind engere Grenzen gesetzt als bei der Sammlung von neuzeitlicher Flachware, gemeint sind die Prägungen der Bundesrepublik Deutschland. Sie zeigen vielfältige historische Ereignisse und Persönlichkeiten, technische Erfindungen, auch mal eine wirklich des Verewigens würdige Architektur, Personen aus Wissenschaft, aber auch Politik sollten nicht unerwähnt bleiben. Dieser Bereich hat im ganzen und hatte auch im halbierten Deutschland lange Tradition. Wir widmen auch dem Wattenmeer eine Prägung, ebenso dem Ereignis ‚50 Jahre Fernsehen‘ und wir wollen eine ganz beachtlich umfängliche Gruppe zum Thema Fußball nicht vergessen, wo man in stark minimierter Größe die obersten Götter dieses wichtigsten aller Lebensbereiche während oder kurz vor dem Abschuss des Balles sehen kann, leider sind die Verehrergruppen bildenden spezifischen Vereinstrikotagen nicht farbig um-



Abb. 2: Eberhard Linke, „Versuchte Einheit“, 1990, 148 mm, Bronze nach Terrakotta, Münzkabinett Berlin, Objektnr. 18216721. Abbildung verkleinert.



Abb. 4: Eberhard Linke, „Weiter rollen“, Jahresplakette 2014, Terrakotta, 100 x 75 mm



Abb. 3: Eberhard Linke, Ehrenmedaille FIDEM Weimar 2000, Terrakotta, 132 x 124 mm, Münzkabinett Berlin, Objektnr. 18205626. Abbildung verkleinert.

gesetzt, so dass speziell der Fußballfreund nur eine reduzierte Glücksphase erleben kann – der Sammler kommt auf seine Kosten, gleich dreimal je vier Beine an einem Ball, dies gab es eher selten. Man könnte bedenken, ob sich alle Themen für eine Prägung als möglich erweisen, aber es geht nicht um vorrangig plastisch sinnvolle Lösungen – man muss Sammler und deren Spezifika bedienen, so wie man alljährlich auch Schokoladenostereier mit bisher nie gekannter innovativer Füllung auf den Markt bringt. Wenn ich anfangs den Begriff Flachware benutzte, will ich damit die Innovation im Bereich Medaillenprägen beschreiben – noch nie konnten in der Vergangenheit der Münztechnologie in einer Minute von einer Maschine über 300 Stücke geprägt werden. Ist das nicht aufregend? Wenn die armen, an diversen Ausschreibungen beteiligten Medailleure die Reliefs auf Anforderung noch flacher gestalten würden, könnte man den Produktionsausstoß beachtlich steigern, vielleicht auf 400 Stück pro Minute. Dies wäre einmalig in der Welt! Unser stetes Vorbild Amerika hätte als gute neuzeitliche Prägung eine wirklich plastische Kennedy-Münze aus den sechziger Jahren als Anschauungsmaterial vorzuzeigen – hier steigerte eine engere Bindung durchaus künstlerische Qualität. Warum sollte ein Land, welches Spitzenprodukte herstellt und in alle Welt exportiert, nicht in der Lage sein, die künstlerisch-ästhetische Erscheinung seines geprägten Geldes vorbildhaft zu gestalten? Solange der persönliche Geschmack einzelner Ministeriumsbeamter die Regeln dafür festlegt, bleibt dieses Resort unterbrechungsfrei in Kontinuität. Damit soll ein Schlussstrich unter meine Abschweifungen gezogen werden, weil mir ein Vierteljahrhundert Engagement auf dem zitierten Gebiet deutlich signalisiert, dass gelegentlich kenntnisfreie Mehrheiten auch zum Leben gehören.“

Vielleicht ist doch eine Diskussion über die bundesdeutschen Gedenkmünzen und die Wettbewerbe zu ihrer Auswahl in Gang zu bringen? *Rainer Albert*



Abb. 5: Bei der Ausstellungseröffnung in Speyer (v.l.n.r.): Prof. Bernd Göbel, Dr. Rainer Albert, Dr. Wolfgang Steguweit



Abb. 6: Bei der Ausstellungseröffnung in Speyer (v.l.n.r.): Adolar Wiedemann (Münzfotograf), Peter-Götz Güttler (Medailleur)

**Die Juni-Ausgabe des NUMISMATISCHEN NACHRICHTENBLATTS
erscheint am 29. Mai 2015. Anzeigenschluss ist der 8. Mai 2015.**